

Michaela Haunold

Den öffentlichen Raum klimafit für alle gestalten

Eine Ideensammlung

*Den öffentlichen Raum klimafit für alle gestalten – ein spannendes Thema mit vielen Facetten, dem sich rund 20 Teilnehmer*innen in einem Pro-Action-Café auf der 13. Armutskonferenz gewidmet haben. Die Ideen sind vielfältig und reichen von kleinen Maßnahmen, die einfach umsetzbar sind, bis hin zu politischen Forderungen. Ein durchaus reichhaltiger Schatz, der hoffentlich als Anregung dient.*

Warum überhaupt ein klimafitter öffentlicher Raum für alle?

„Bei der Gestaltung des öffentlichen Raums sind zwei Aspekte von besonderer Bedeutung: Zum einen sollte der öffentliche Raum allen zur Verfügung stehen und zum anderen sollte er klimafit sein.“ Gerade Menschen, die armutsbetroffen und / oder wohnungslos sind, haben oft keinen anderen Aufenthaltsort als den öffentlichen Raum. Dieser wird aber zunehmend eingengt bzw. steht nicht mehr allen zur Verfügung – und er ist nicht immer so gestaltet, dass es auch in der heißen Jahreszeit empfehlenswert ist, sich dort aufzuhalten. Daher hat sich eine Gruppe von rund 20 Expert*innen – von Betroffenen bis hin zu Menschen, die beruflich mit Armut und/oder Wohnungslosigkeit zu tun haben – mit diesem Thema beschäftigt.

Wie könnte ein klimafitter öffentlicher Raum aussehen?

Ein erster Schritt ist es, bewusst zu machen, was Hitze für Menschen bedeutet, die armutsbetroffen sind, die sich nicht in klimatisierte Wohnungen oder Büros zurückziehen können, die schlecht isolierte Wohnungen haben, die auf der Straße leben. Es fehlt oft das Wissen über die gesundheitlichen Auswirkungen von Hitze – hier muss als Erstes angesetzt werden.

Wichtig sind vor allem Plätze mit genügend Schatten und Trinkwasser. So könnten Wartehäuschen begrünt und Parkbänke beschattet werden, es könnten genügend Trinkwasserspender aufgestellt oder Trinkwasser und Sonnencreme verteilt werden. Analog zum Winter wären auch Rückzugsräu-

me in Pfarren, Kirchen oder Rathäusern wichtig, die klimatisiert und ohne Konsumzwang sind. Outdoor-Küchen in Nachbarschaften würden das Kochen im Freien ermöglichen und somit die Hitze in Wohnungen reduzieren.

Eine weitere Idee ist es, natürliche Gewässer aktiv zu nutzen und als Aufenthaltsräume zugänglich zu machen. Auch Maßnahmen wie kostenlose Duschen oder das Öffnen von Bädern mit freiem Eintritt für Menschen, die armutsbetroffen sind, wurden diskutiert.

Menschen, die im öffentlichen Raum arbeiten, und Sozialarbeiter*innen in den entsprechenden Arbeitsbereichen sollten auf die gesundheitlichen Auswirkungen von Hitze sensibilisiert sein und darauf achten, wie es den Menschen rund um sie geht. Eine Überlegung war es, analog zum Kältetelefon im Winter ein Hitzetelefon im Sommer einzuführen, um Personen, die besonders unter der Hitze leiden, gezielt und niederschwellig durch Streetworker*innen und Mediziner*innen professionell zu unterstützen.

Was können weitere hilfreiche Maßnahmen sein?

Neben dem Fokus auf Veränderungen im öffentlichen Raum als eine Form der Entlastung ist es wichtig, auch Wohnungen in den Blick zu nehmen. Oft liegen Maßnahmen wie Dämmung, Fenstertausch etc. im Einflussbereich der Vermieter*innen. Die Mieter*innen haben daher kaum Möglichkeiten, sich Entlastung zu verschaffen, einerseits, weil sie nicht Eigentümer*innen sind, andererseits, weil die finanziellen Möglichkeiten für Hilfsmittel wie Fensterfolien, Ventilatoren etc. fehlen.

Ein zusätzlicher Fokus muss auf Gesundheitsprävention liegen. Neben der Ausgabe von Trinkwasser und Sonnencreme wurden Hautkrebsprävention und die Versorgung von auf der Straße mitlebenden Tieren als mögliche Ansatzpunkte genannt, außerdem die Verteilung von Sonnenschutz (Kapperl) oder eine Hotline für Personen, die aufgrund der Hitze Unterstützung bei Tätigkeiten wie Einkaufen oder Ähnlichem brauchen.

Viele Einrichtungen für wohnungslose Menschen sind wenig oder gar nicht sommerfit – oft zu heiß, zu wenig belüftet oder auch bei großer Hitze nur am Abend zugänglich. Hier braucht es ein gezieltes Überprüfen und Überarbeiten der Gegebenheiten, um diese an die veränderten Temperaturen anzupassen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass es für alle Teilnehmer*innen sehr spannend war, sich auf ganz praktische Weise mit dem Thema Hitze zu befassen. Viele der genannten Ideen sind bereits heute umsetzbar. Voraussetzung dafür sind allerdings eine verstärkte Bewusstseinsbildung und Aufklärung. Hoffentlich wird so ein klimafitter öffentlicher Raum bald für alle Realität.

Michaela Haunold leitet die Abteilung Beratung und Hilfe in der Caritas Oberösterreich. Schwerpunkte der Arbeit sind unter anderem die Beratung von armutsgefährdeten Personen und die gesundheitliche Versorgung von wohnungslosen Menschen.

DER ARTIKEL ENTSTAMMT DEM BUCH



**Herausgegeben von
Die Armutskonferenz, Margit Appel, Alexander Brenner-Skazedonig,
Verena Fabris, Gunter Graf, Alban Knecht, Sandra Matzinger,
Robert Rybaczek, Martin Schenk**

BoD-Verlag

Online: www.armutskonferenz.at/buch-es-brennt

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	11
-------------------------	-----------

FLÄCHENBRAND: Die großen sozial-ökologischen Problemfelder

Ulrich Brand

Ökologie ist keine Luxusfrage

Klimakrise und soziale Ungleichheit gehen uns alle an.....	17
--	-----------

Stephan Lessenich

Klima – Klasse – Konsum

Ungleichheitsdynamiken in der ökologischen Krise.....	31
---	-----------

Karin Fischer

Klima-Kolonialismus

Die Klimakrise als globale Verteilungs- und Gerechtigkeitskrise.....	43
--	-----------

Judith Kohlenberger

Migration bekämpfen, Klima retten?

Chancen einer sozial-ökologischen Transformation der Asyl- und Integrationspolitik	51
--	-----------

GLUTNESTER: Dimensionen der sozial-ökologischen Transformation

Beate Littig

Die sozial-ökologischen Zukünfte der Arbeitsgesellschaft

Eine geschlechterpolitische Bestandsaufnahme.....	61
---	-----------

Ilja Steffelbauer

Mangel- und Fehlernährung als historische und aktuelle Herausforderung

Ernährungssouveränität als Lösung.....	73
--	-----------

Elisa Klein Díaz und Michaela Moser

Ernährungssouveränität weiterentwickeln

Bestehende Initiativen und notwendige Schritte.....	83
---	-----------

Christine Sallinger

Armutsbetroffene sind Klimaschutzweltmeister*innen

Ein Kommentar.....	89
--------------------	-----------

Hanna Braun, Iris Frey, Martin Schenk, Felix Steinhardt

Energiegrundsicherung

Warum wir ein Recht auf saubere Energie haben und der Markt es nicht richten wird.....**95**

Johannes Seidl

Menschenrecht Wohnen

Ein Kommentar.....**105**

Alexander Brenner-Skazedonig, Lina Mosshammer

Die klimasoziale Mobilitätswende

Raus aus dem teuren Autozeitalter.....**109**

Hedy Spanner im Gespräch mit Alban Knecht

Transformative Bildung und soziale Ungleichheit

Ein Interview.....**117**

BRANDSCHUTZ: Sozial- und klimapolitische Feuerlöscher

Susanne Elsen

Soziale und solidarische Ökonomie

Armut verhindern und ökosoziale Transformation verwirklichen**123**

Gabriele Winker

Revolutionäre Realpolitik für Care und Klima

Eine konkrete Utopie für eine solidarische Gesellschaft.....**135**

Marie Chahrou

Nachhaltige Arbeit

Ein Weg zu einem guten Leben für alle**147**

Clara Moder und Jana Schultheiß

Klimasoziale Politik

Entwicklungsmöglichkeiten des Sozialstaats in der Klimakrise**153**

Rafael Wildauer

Armutsbekämpfung durch Vermögenssteuern finanzieren

Das Beispiel Österreich.....**163**

Wolfgang woldt Schmidt

Wer brennt's? – Wer zahlt's?

Die öko-soziale Steuerreform konsequent denken

Ein Kommentar.....**173**

Michaela Haunold

Den öffentlichen Raum klimafit für alle gestalten

Eine Ideensammlung.....179

Anja Eberharter

Kein sozial ohne ökologisch!

Klimaschutz im Sozialen Sektor braucht adäquate Rahmenbedingungen.....183

Yannick Liedholz

Klimagerechte Soziale Arbeit

Drei Schritte auf dem Weg dorthin.....189

Robert Blum

Who cares?

Die Sozialarbeitspraxis in der Klimakrise.....197

Verena Fabris, Martin Schenk

Es brennt! Armut bekämpfen, Klima retten

Ergebnisse der 13. Österreichischen Armutskonferenz.....207

DIE ARMUTSKONFERENZ.

Es ist genug für alle da!


Armut bekämpfen. Armut vermeiden.


Die Armutskonferenz ist seit 1995 als Netzwerk von über 40 sozialen Organisationen sowie Bildungs- und Forschungseinrichtungen aktiv. Sie thematisiert Hintergründe und Ursachen, Daten und Fakten, Strategien und Maßnahmen gegen Armut und soziale Ausgrenzung in Österreich. Gemeinsam mit Armutsbetroffenen engagiert sie sich für eine Verbesserung von deren Lebenssituation.

Die in der Armutskonferenz zusammengeschlossenen sozialen Organisationen beraten, unterstützen und begleiten über 500.000 Menschen im Jahr.

www.armutskonferenz.at

Die 13. Österreichische Armutskonferenz und diese Publikation wurden gefördert von

 Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

 Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

 Bundesministerium
Arbeit

 Bundeskanzleramt



klimaaktiv

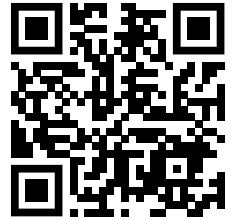


Lebens skizzen

„Lebensskizzen“ macht den Alltag derer sichtbar, die nicht im Licht stehen. Verstärkt die Stimmen, die gewöhnlich überhört werden. Erzählt Geschichten, von denen keiner erzählt.

EVA

Ich bin die Bewohnerin in der Siedlung, die sicherlich die meisten Gartenbegehungen und Hausbegehungen über sich ergehen lassen musste. Gartenbegehung, gut, soll sein, obwohl das ein Eckhaus ist und sie jederzeit alles auch von draußen sehen können. Aber gut, ist auch lustig anzuschauen, wenn eine Prokuristin mit Seidenkleidchen, Nerzmäntelchen und Stöckelschüchen im November in meinem Wildgarten herumstakt...



*Lies Evas ganze
Geschichte hier*





Die Heilsarmee gibt es noch.

Armut und Obdachlosigkeit auch.

heilsarmee.at



Anerkannte Einrichtung nach den Förderrichtlinien des Fonds Soziales Wien, gefördert aus den Mitteln der Stadt Wien



Budgetberatung für einen besseren Überblick

Budget
Österreich beratung

Seit mehr als 10 Jahren gibt es mit der Budgetberatung ein **kostenloses und unabhängiges Angebot** der staatlich anerkannten Schuldenberatungen.

In Abgrenzung zur Schuldenberatung ist Budgetberatung ein präventives Instrument, das sich auf Fragen zu Haushaltsfinanzen bezieht. **Zielgruppe sind Menschen, deren Einkommenssituation sich verändert und/oder deren Einkommen niedrig ist.** Etwa vor der ersten eigenen Wohnung, wenn ein Kind geplant ist oder die Pensionierung ansteht. Budgetberatung wird in fast ganz Österreich angeboten.

Anmeldung und Materialien
wie Budgetbeispiele und
Budgetvorlagen:
www.budgetberatung.at



Budgetrechner mit direktem Vergleich
zu den Budgetbeispielen (Referenzbudgets):
www.budgetrechner.at

Auskommen
mit dem
Einkommen